

Schulentwicklung auf der Kindergartenstufe: Der Unterrichtsbaustein «Spiel im Freien»

Gute Schulen entwickeln sich. Diese Aussage trifft ganz besonders für die Kindergartenstufe zu.

Ein breites Feld an Forscherinnen und Schulentwicklern beschäftigt sich mit den aktuellen Themen zur Schulentwicklung, insbesondere zur frühen Förderung. Forschungsergebnisse aus verschiedenen Studien treffen auf Hypothesen und teilweise ideologisch ausgerichtete Ideen aus der theoretischen Vorstellung von Bildungspolitikern. Das bedeutet für alle Beteiligten immer wieder eine kritische und realistische Überprüfung der neuen Erkenntnisse. Dabei stehen das Kind, seine Entwicklung, seine Bedürfnisse sowie sein sich wandelndes Umfeld im Zentrum. Für die Kindergartenstufe sind dabei zwei Forschungsergebnisse sowie ein Schulentwicklungsmodell von grosser Relevanz.

Dies ist die Studie «Das freie Spiel als entscheidender Lern- und Entwicklungsmotor und beste Frühförderung» von Prof. Dr. Margit Stamm. Im Weiteren die Ergebnisse von Heidi Gehrig, Pädagogische Hochschule St. Gallen, «Unterrichtsbaustein Freie Tätigkeit, ein offenes Lern- und Erfahrungsfeld für nachhaltiges Lernen» (Vorbild zum «Churer Modell»). Zudem die Erkenntnisse aus der Untersuchung



von Dominique Högger, Dozent der Pädagogischen Hochschule Nordostschweiz, «Bewegungsdefizite nehmen zu».

Wegweisende Forschungsergebnisse

Diese Ergebnisse sind wegweisend und wirken sich auf die Unterrichtsentwicklung in der Kindergartenstufe aus. Sie bestätigen, dass das professionell geleitete freie Spiel in all seinen Facetten zu den nachhaltigsten und auch anspruchsvollsten Unterrichtsbausteinen gehört. Aus diesem Grund werden diese Unterrichts-

form und ihre Inhalte auch laufend aktualisiert und erweitert. Die Weiterentwicklung der verschiedenen Unterrichtssettings auf der Kindergartenstufe zeigt sich aber auch in der Ausbildung, die neue Begriffe entwickelt hat. Damit wird der Bedeutung des kindlichen Lernens und den unterschiedlichen Spielformen Rechnung getragen (siehe «Begriffe aus der PHZH für die neuen Unterrichtssequenzen» in der Tabelle).

Mit der Weiterentwicklung des freien Spiels im Raum, aber gerade auch im Freien, kommt diesem eine immer grössere Bedeutung zu. Bei diesem Unterrichtsbaustein werden sämtliche Anforderungen des ganzheitlichen, demokratischen, bewegten, kreativen und sozialen Lernens erfüllt. Dazu einige Beispiele des Unterrichtsbausteins Spiel im Freien im Jahresverlauf.

Sommer bis Herbstferien: Entwicklungsstand

der Kinder, Bedürfnisse und Ziele
Für die Kinder ist alles neu und unbekannt. Das löst ganz unterschiedliche Gefühle aus. Neugier, Freude, Interesse, Angst, Verunsicherung, Verweigerung, in jedem Fall eine grosse Herausforderung! Die Kinder brauchen Zeit, Sicherheit, Zu-

Aktueller Beschluss des Bildungsrates

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 6. Februar 2017 beschlossen, die Stundentafel für die Kindergartenstufe dem neu definierten Berufsauftrag anzupassen. Damit ist bis zur Einführung des Lehrplans 21 für den Kanton Zürich gewährleistet, dass die Gemeinden weiterhin über den Umfang des Nachmittagsunterrichts auf der Kindergartenstufe bestimmen können: Von den in der Regel insgesamt zwei Nachmittagen mit Halbklassenunterricht besuchen die Kinder im ersten Kindergartenjahr keinen oder einen, im zweiten Kindergartenjahr entsprechend einen oder zwei Nachmittage den Unterricht.

Link Bildungsratsbeschluss vom 6. Februar 2017: http://www.bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/unsere_direktion/bildungsrat/beschlussarchiv/beschluesse-2017.html#a-Content



wendung und viele Hilfestellungen in allen Alltags- und Ablösungssituationen. Rituale und verständliche Regeln, eine Umgebung, die den kindlichen Bedürfnissen angepasst ist, überschaubare Kleingruppen und eine begleitende, möglichst konstante Bezugsperson helfen diese unbekannte, neue Welt zu entdecken und Vertrauen zu schaffen.

Angepasste Angebote, welche die Ablösung und das Einleben unterstützen: bekannte Spiele, Spiele, die erste Kontakte ermöglichen, Gelegenheit für Rückzug und Beobachtung, z.B. Strassenkreiden, Rösslgeschirr, Riesenkreisel, Reifen, kleine Sitzgelegenheiten, welche flexibel gestaltet werden können, eine Naturumgebung, die Rückzugsmöglichkeiten bietet, klare visuelle Grenzen.

Herbst bis Weihnachten: Entwicklungsstand der Kinder, Bedürfnisse und Ziele

Die Kinder haben sich kennengelernt, Kontakte sind entstanden, die Regeln und die Räumlichkeiten sind vertraut. Nun steht die Lernbereitschaft zunehmend im Vordergrund und soziale Interaktionen werden ausgebaut. Die Selbständigkeit ist grösser geworden.

Angepasste Angebote unterstützen die erweiterte Bewegungsentwicklung, Die Erfolgserlebnisse motivieren zu erweitertem kreativem Tun: komplexere Formen des gemeinsamen Spiels, vertiefte Naturerlebnisse, mathematisches und physikalisches Erleben, Experimentieren im Bereich schiefe Ebene in vielfältiger Form. Vielseitiges Naturgelände, das kreativ genutzt

werden kann. z.B. Hänge zum Rollen und Rutschen, Laub zum Rechen, Schubkarren, Bretter, Behälter, Rollwagen für Transporte von Material und Kindern. Holzrugel, Wasser, Sand usw.

Winter bis Frühling: Entwicklungsstand der Kinder, Bedürfnisse und Ziele

Die Kinder sind zu einer Gruppe zusammengewachsen, das Wir-Gefühl ist entstanden, die Bewegungsvielfalt und -qualität hat sich weiterentwickelt, Selbstvertrauen und Mut für neue Bewegungsformen sind vorhanden.

Angepasste Angebote bieten neue Bewegungsformen und neue vielfältige Naturerlebnisse an: Der Prozess von Kälte, Wärme, Eis, Schnee, Wasser kann lustbetont

Unterrichtsbausteine, Begriffe und Inhalte im Prozess

VSA-Begriffe im neuen Berufsauftrag		
Zeit	Aktivität	Angebotsdauer
8.05- 8.25	Auffangzeit	20 Min.
8.25- 8.45	Individuelle Förderzeit	20 Min.
8.45- 9.45	Kreissequenz, geführte Aktivität	60 Min.
9.45-10.05	Znüni essen	20 Min.
10.05-10.35	Begleitete Pause	30 Min.
10.35-11.35	Spiel drinnen	60 Min.
11.35-11.55	Aufräumen und Abschlussphase	20 Min.
	Total	230 Min.

Neue Vorschläge PHZH		
Zeit	Aktivität	Angebotsdauer
8.05- 8.25	Individuelles Lernen, Spiel	20 Min.
8.25- 8.45	Lernen in Gruppen, individuelles Lernen	20 Min.
8.45- 9.45	Gemeinsames Lernen Lernen in Gruppen	60 Min.
9.45-10.05	Znüni essen	20 Min.
10.05-10.30	Spiel, freie Tätigkeit im Freien	30 Min.
10.35-11.35	Spiel, freie Tätigkeit drinnen	60 Min.
11.35-11.55	Gemeinsames Lernen	20 Min.
	Total	230 Min.

Die Praxis zeigt, dass die zeitlichen Angaben zwischen den einzelnen Unterrichtsbausteinen flexibel sein müssen. Es ist wichtig, jeweils genügend Zeit (mind. 5 Minuten, eher mehr) für ritualisierte und erklärende Übergänge, Unvorhergesehenes und Umziehen usw. einzuberechnen. Dies verkürzt die eigentliche Unterrichtssequenz. Die Zeiteinheiten müssen zwingend den Bedürfnissen und aktuellen Begebenheiten angepasst werden, denn ein vertieftes Spiel im Freien darf nicht wegen einer Zeitstruktur unterbrochen werden. Flexibilität muss gewährleistet sein.

und praxisnah erspielt werden. Winter, Schneerlebnisse in allen Variationen, Schneerutscher, Schaufeln, Eimer, Besen, je nach Witterungsverhältnissen unstrukturiertes (Bau-)Material wie Bretter, Holzrugel, Strohhallen usw.

Dazu kommen unterschiedliche Spielformen, die mit Regelnormen ausgestattet sind und beliebig erweitert werden können. Sie werden als «Aufwärmspiele» eingeführt und können von den Kindern zunehmend selbständiger übernommen werden. Z.B. verschiedene Fangen- und Versteckspiele.

Frühling bis Sommer: Entwicklungsstand der Kinder, Bedürfnisse und Ziele

Die Selbstkompetenzen der Kinder sind gewachsen und die Motivation, Neues zu lernen, zu vertiefen und auszubauen, ist gross. Sie wagen sich zunehmend an schwierige Aufgaben. Das Kräfte messen



ist ein Thema, die Stärke und neue Bewegungsformen wollen erprobt sein. Wettkämpfe haben einen höheren Stellenwert. Angepasste Angebote fordern die Kinder nun zunehmend in komplexeren Bewegungsformen: Die Kinder üben Ausdauer, Rückschläge, Mut und Geschick. Die Freude über Gelungenes motiviert zu weiteren Bewegungsformen. Z.B. Umgang mit Ball, Seil, Stelzen in allen Schwierigkeitsgraden (Gleichgewichtsübungen sind mit dem neu gewachsenen Körper sehr wichtig), Bewegungsgeräte, Rollwagen, Gleichgewichtsauto, Taxifahrrad, Kletterturm. Bei schönem Wetter auch ausgiebiges Spielen und Bauen mit Sand- und Wasseranlagen. Für Purzelbaumkinder-

gärten ergeben sich zu diesem Zeitpunkt oft auch Bewegungsfeste oder Kinderolympiaden, in denen sich Kinder gerne auch beim Rennen und ersten Stafetten oder Geschicklichkeitsposten messen. Eine bewegte Kindheit macht glücklich und ist der Boden für jedes Lernen.

Wichtig

Dieser Unterrichtsbaustein muss mindestens 30 Minuten dauern. Er beinhaltet auch das Entwickeln von Ritualen, um den Kindern einen Abschluss zu geben. Ein Ordnungssystem wird aufgebaut. Beim Aufräumen der unterschiedlichen Gegenstände werden wiederum viele Fähigkeiten und Fertigkeiten im sozialen und im räumlichen Lernen erworben.

Die zentralen Grundlagen dieses Unterrichtsbausteins sind das entwicklungsgerechte Spiel, Naturräume, eine konstante Klassen- und Kindergruppe. Auch das

professionelle Wissen über die Gesamtentwicklung des Kindergartenkindes, professionelle Beobachtung und Anleitung, Begleitung und Entwicklung der Spielangebote sind weitere wichtige Voraussetzungen. Hinzu kommen auch eine stetige und zurückhaltende Präsenz der Lehrperson mit einer ermutigenden und positiven Haltung, die Gestaltung und Anregung des Spiels mit entsprechendem Material, die Auswertung der Beobachtungen und die weiterführende Vorbereitung der angepassten Angebote.

Die zuständigen politischen Behörden sind gefordert, diese Bedeutung anzuerkennen. ■

Text und Fotos: Gabi Fink und Barbara von Selve

Brennpunkt Kindergarten

Neue Herausforderungen – zeitgemässe Lösungen

Podiumsveranstaltung mit Frau Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner für alle Lehrpersonen der Kinder- gartenstufe und Interessierte

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wie begegnen wir den Veränderungen und Herausforderungen auf unserer Stufe? Welche Themen stehen im Vordergrund? Wo sind die Lösungsansätze zu finden? Wie steht es mit der Umsetzung?

Im ersten Teil der Veranstaltung werden eure Fragen zu aktuellen Themen in kleinen World-Café-Gruppen diskutiert. Ihr seid aufgerufen, eure Erfahrungen und Ideen einzubringen. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse von den Podiumsteilnehmenden aufgenommen. Welche Lösungswege und Schritte zur Umsetzung können konkret geplant und angegangen werden? Mit einer abschliessenden Resolution wollen wir unsere Anliegen festhalten.

**Datum: Mittwoch, 12. April 2017,
13.30 bis 17.00 Uhr**

Ort: Volkshaus Zürich

Türöffnung ab 13.00

Eröffnung der World-Cafés: 13.45

Eröffnung Podium: 16.00

Ende der Veranstaltung: 17.15

Podium

Unter kompetenter Leitung werden folgende Teilnehmende zu unseren Erfahrungen und Lösungsansätzen diskutieren: Frau Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, Frau Prof. Dr. Margrit Stamm, Erziehungswissenschaftlerin, Herr Johannes Zollinger, ehem. Kantonsrat und Schulpräsident

Wir freuen uns, an dieser Veranstaltung zahlreiche Kolleginnen und Kollegen begrüssen zu können. Die Veranstaltung ist kostenlos und offen für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Anmeldung: www.vkz.ch